

Aus dem Verbandsleben

Landesgruppe Baden-Württemberg

BEZIRKSGRUPPE NORDBADEN

Reserve und Kerntechnik

Die Bezirksgruppe Nordbaden veranstaltete im Spätsommer unter Führung des Stabsoffiziers für Reservisten beim VBK 52, Karlsruhe, eine Besichtigung des Kernforschungszentrums Karlsruhe. Über 200 Teilnehmer der Kreisgruppen Mosbach, Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe waren zu diesem Zwecke in einer „Sternfahrt“ mit Bussen der Bundeswehr in die inmitten im ausgedehnten Hardtwald gelegene Reaktorstation gefahren, um dort aus eigener Anschauung etwas von der Technik mitzubekommen, die möglicherweise schon in einigen Jahrzehnten unsere gesamte Energieversorgung revolutionieren wird. Zwei Kurzfilme, die den Reservisten im Hörsaal der Schule für Kerntechnik gezeigt wurden, vermittelten einen Überblick über die Grundlagen der Atomtechnik, der Spaltung eines Urankernes und der Entstehung einer kontrollierten Kettenreaktion sowie über die Baugeschichte des Kernforschungszentrums Karlsruhe. Unter Führung von einigen Wissenschaftlern und Ingenieuren, die ihren Samstagvormittag geopfert hatten, um ihre wissensdurstigen Besucher mit all den interessanten Dingen, die ein solches Forschungszentrum hat, bekanntzumachen, wurde eine ausgedehnte Rundfahrt über das 1,6 qkm große Gelände durchgeführt, auf dem heute bereits 2.100 Mitarbeiter beschäftigt sind. 1956 standen hier noch langstämmige Hardtwaldkiefern und Wildwechsel zogen kreuz und quer durch das Gelände, kurzum, hier war eine der Stellen, wo sich Hase und Fuchs „gute Nacht“ sagten. In der Zwischenzeit haben mächtige Kahlschläge das Gesicht der Landschaft entscheidend verändert, zahlreiche Gebäude in moderner Stahlsklett und Betonbauweise sind aus dem Erdboden geschossen und rechtwinklig sich kreuzende Straßen durchziehen gitterartig das Forschungszentrum. Fast in der Mitte des Geländes erhebt sich die riesige Kuppel des Forschungsreaktors FR2, des ersten in Deutschland entwickelten und gebauten Kernreaktors rein deutscher Konstruktion. Strahlungsüberwachung und Verhütung von Strahlungsschäden werden auf dem Reaktorgelände großgeschrieben. Jeder Besucher bekommt vor Betreten der Reaktorhalle ein kleines Taschen-Dosimeter überreicht, das er ähnlich einem Füllfederhalter an der Rocktasche trägt, und an dem die möglicherweise empfangene Strahlendosis nach Verlassen des Reaktorgeländes direkt abgelesen werden kann. Der Reaktor ist allerdings so sicher gebaut und so stark abgeschirmt, daß eine solche schädliche Bestrahlung nach menschlichem Ermessen nicht vorkommen kann. Auf einem in halber Höhe der Kuppel umlaufen-

den Laufsteg gewannen die Reservisten einen überwältigenden Eindruck von der komplizierten Technik eines Kernreaktors und von dem großen finanziellen Aufwand, der zum Betreiben einer solchen Anlage erforderlich ist. Wie schon der Name sagt, dient dieser Reaktor ausschließlich der Forschung. Die in seinen Uranstäben infolge der Kernspaltung entstehende Energie wird in elektrischen Strom umgewandelt. Als eine weitere interessante technische Apparatur wurde den Soldaten unter anderem auch das Laboratorium für die sogenannten „heißen Zellen“ gezeigt, wo zur Zeit gerade die in Deutschland entwickelten Manipulatoren erprobt und eingerichtet werden. Mit Hilfe dieser Manipulatoren ist es möglich, Labor- und Werkstatttätigkeiten an radioaktiven Flüssigkeiten oder Werkstücken durchzuführen, ohne den strahlenverseuchten Raum dabei zu betreten.

Auf der Rundfahrt, die sich der Besichtigung anschloß, wurden Zweck und Bestimmung der verschiedenen Gebäude und Forschungsinstitute erläutert. Die Fahrt führte vorbei an dem zweiten Reaktor, einem „Westentaschenreaktor“ vom Typ „Argonaut“, dessen Wärmeleistung nur etwa der einer Glühlampe entspricht, vorbei auch an dem neuen relativistischen Isochrom-Zyklotron, einem der modernsten Teilchenbeschleuniger in Europa, und endete an der Großbaustelle des MZFR, des neuen Mehrzweck-Forschungs-Reaktors. Dieser Reaktor mit einer Wärmeleistung von 200 Millionen Watt ist eine Anlage, die ihrer Größe nach die üblichen Forschungsanlagen im Bundesgebiet erheblich überragt. Er soll vor allem für die Forschung auf dem Gebiet des Kern- und Kraftwerkbaues eingesetzt werden und wird auch etwa 50000 kW an das öffentliche Elektrizitätsnetz abgeben.

Kreisgruppe Stuttgart

Am 24. September d.J. wurde in den Räumen des KWEA Stuttgart die zweite ordentliche Hauptversammlung seit Bestehen der Kreisgruppe durchgeführt. Nach dem Bericht des bisherigen Vorsitzenden, Kamerad Frank, wählte die Versammlung eine neue Vorstandschaft, die sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender: Siegfried Deeg, Lt d.R.; stv. Vorsitzender: Werner Frank, Uffz d.R.; Referent für militärische Weiterbildung: Hans J. Kruzsek, Lt d. R.; Schriftführer und Organisationsleiter: Werner Lausterer, Lt d.R.; Referent für Innere Führung und kulturelle Fragen: Axel Michael, Uffz d.R.; Kassenwart: Günter Oel, Gefr RUA; ZbV: Kam. Hans Matusch, Oberstlt d.R.

Kameradschaft Stuttgart-West

Am 3.10.1963 war der Landesvorsitzende von Baden-Württemberg, Kamerad Wegner, bei der Kameradschaft Stuttgart-West zu Gast. In einem

sehr interessanten Vortrag berichtete er über den Aufbau, die Aufgaben und Ziele des Reservistenverbandes.

Die Grundgedanken der Ausführungen von Kamerad Wegner lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Grundsätzliches:

Der Reservistenverband ist staatspolitisch notwendig.

2. Aufgaben:

a) Enge Verbindung mit der Bundeswehr zu halten, sowohl kameradschaftlich wie militärisch, d.h. bei der Weiterbildung der Reservisten.

b) Das gegenseitige Verständnis zwischen Volk und Bundeswehr zu fördern.

c) Seine Mitglieder in spezifischen Reservistenfragen zu betreuen und zu vertreten.

In der anschließenden Diskussion hatten die Zuhörer die Gelegenheit, im Gespräch mit Kamerad Wegner auf Einzelheiten einzugehen. Im Mittelpunkt dieser Aussprache stand die Forderung, die Aufgaben des Verbandes im Einzelnen klarer zu definieren. So setzte sich allgemein die Ansicht durch, daß mit dem derzeit abgefaßten Programm die große Masse der Reservisten nicht angesprochen werden könne!

Zur Frage des Beitragseinzuges wurden Stimmen laut, die die neue Regelung, was die Abwicklung in der Gruppe anbetrifft, als nicht glücklich bezeichneten. Es wurde u.a. der Vorschlag gemacht, diese Aufgabe vorerst den Kreisgruppen zu übertragen.

Auch zu dem erstgenannten Problem fehlte es nicht an konstruktiven Vorschlägen. Die Diskussion wurde mit der Erkenntnis geschlossen, daß noch ein gerüttelt Maß von Arbeit zum Erreichen der gesteckten Ziele notwendig sein wird.

Mit dem Dank des Leiters, Kamerad Deeg, an den Vortragenden, Kamerad Wegner, schloß der offizielle Teil des Abends.